

**Handanweisung zur Durchführung von
Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen
in den Schulen des Transferprojektes**

"Begleitete Schuleingangsphase in Thüringen"

Stand 14. November 2005

Prof Dr. Ursula Carle
Universität Bremen
Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften
Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik

Inhaltsverzeichnis

1. Mit den Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen verfolgte Ziele	3
2. Beschreibung der SSCR-Analyse.....	3
2.1 Die allgemeine SSCR-Fragenliste in Anlehnung an MURGATROYD / MORGAN.....	5
2.1.1 Eigene Stärken (Strengths):	5
2.1.2 Eigene Schwächen (Weaknesses):.....	5
2.1.3 Äußere Chancen (Opportunities):.....	6
2.1.4 Äußere Risiken (Threads):	6
2.2 Mögliche Methoden	6
2.3 Auswertung	7
2.4 Ziele, Mittel, Wege, Erfolgskriterien für den konkreten Schulentwicklungsprozess ...	8
2.5 Vorgehensweise	9
3. Abbildungsverzeichnis	10
4. Liste der Folien oder besser: Plakate im Raum.....	11
5. Liste der Arbeitsblätter.....	11

1. Mit den Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen verfolgte Ziele

SSCR bedeutet: Stärken-Schwächen/Chancen-Risiken, im Englischen: SWOT - Strength-Weaknesses/Opportunities-Threads. Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen, im folgenden Kurz SSCR-Analysen sollen den Schulen Anlass bieten, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie ihre umfeldbezogenen Chancen und Risiken hinsichtlich der Schulentwicklung / 'Begleiteten Schuleingangsphase' zu ermitteln, um das Gesamtprojekt individueller angehen und realistischer planen sowie terminieren zu können. Damit bilden sie zugleich die Grundlage für die Zielvereinbarung der Schule mit der Qualitätsagentur und für die Planung des Unterstützungsbedarfs durch die Tandems und andere Unterstützungsressourcen. Die von der Schule erstellten SSCR-Portfolios sagen nichts über die Leistungsfähigkeit der Schule aus, sondern skizzieren lediglich die aktuellen Voraussetzungen der Schule für das Transferprojekt.

Zur Entwicklung einer Strategie, wie die Schule ihr Angebot im Projekt "Begleitete Schuleingangsphase" weiterentwickeln kann, ist eine realistische Sicht nötig. Erst die schriftliche Fixierung des Status Quo macht eine bewusste Weiterentwicklung, die durch eine Projektplanung transparent wird, möglich. Die SSCR Ausgangsanalyse stellt somit die strategische Ausgangssituation hinsichtlich der Ressourcen für den Modellversuch an der einzelnen Schule fest. Da diese an jeder Schule spezifisch ist, muss sie reichhaltig beschrieben werden. Die SSCR-Analysen verschiedener Schulen werden nicht verglichen. Zwar ist das Instrument zur Ausgangsanalyse für alle gleich, nicht aber das Ergebnis und die darauf fußenden Projektkonsequenzen.

Die mit den Schulen herauszuarbeitenden Umsetzungschancen beziehen sich auf:

- Die Beschreibung der Ausgangslage am Beginn des Transferprojektes im Hinblick auf die in der Zielvereinbarung genannten Entwicklungsschwerpunkte und -resultate
- Die Schaffung einer Basis für einen professionellen - später immer wieder anzupassenden - Projektplan, der Zeit, Ressourcen und Ziele verbindet, in Teilschritte portioniert und somit den Prozess einer Protokollierung zugänglich macht
- Die Herstellung von Klarheit in der Schule, auf welchen der 7 Einzelaspekte sie am Anfang ein besonderes Schwergewicht legen will

2. Beschreibung der SSCR-Analyse

Die folgende Handreichung dient im ersten Jahr der möglichst reichhaltig belegten Feststellung der Ausgangssituation an den Schulen. Die SSCR-Analyse sollte im Transferprojekt jährlich wiederholt werden, um Entwicklungsfortschritte der einzelnen Schulen beschreiben zu können. Zugleich dient die SSCR-Analyse der eigenen Schule als Entscheidungshilfe, welchen Schwerpunkt sie im folgenden Jahr vertiefen will.

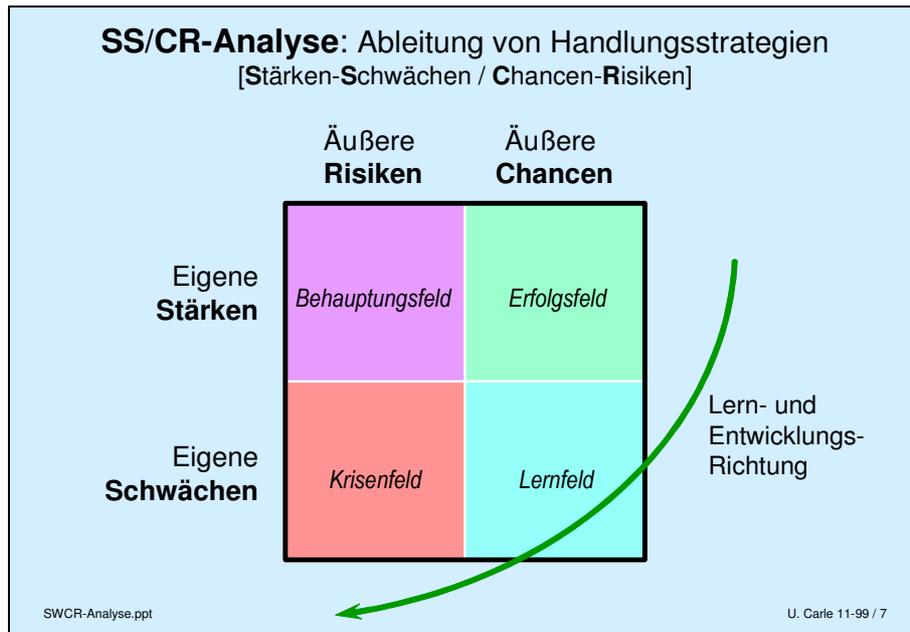


Abbildung 1: Erfolgsaussichten der aufgrund einer SSCR-Analyse charakterisierten Handlungsfelder

Das Besondere an SSCR-Analysen ist, dass sie auf individuelle, organisationale und umfeldbezogene Bedingungen gerichtet sind. Sie sollen nicht der Rechtfertigung dienen, sondern der realistischen Einschätzung der vorhandenen Möglichkeiten. Dafür sollen zunächst diese Möglichkeitsräume untersucht werden.

Stärken: Wo besitzen wir für unser Vorhaben ausgeprägte eigene Handlungskompetenzen? Was sind unsere eindeutigen Vorzüge?

Schwächen: Wo besitzen wir für unser Vorhaben ausgeprägte Handlungsschwächen? Was machen wir schlecht? Was können wir verbessern? Was müssen wir vermeiden?

Chancen: Wo eröffnet das Umfeld unserem Vorhaben und Handeln ausgesprochen positive Bedingungen? Welche Ereignisse und Trends unterstützen unser Projekt?

Risiken: Wo birgt das Umfeld für unser Vorhaben und Handeln ausgesprochen große Gefährdungspotenziale? Welche Schwierigkeiten deuten sich an? Was tun die Anderen / "Konkurrenten"?

Man geht also im Transferprojekt von den eigenen Stärken und den äußeren Chancen aus ("Erfolgfeld" in der Abbildung) und versucht von da aus, die eigenen Schwächen und die äußeren Risiken zu überwinden, zu kompensieren oder zu umgehen.

Wie gelangt man analytisch zur Konturierung solcher Erfolg versprechender Handlungsmöglichkeiten? Hier einige konkrete Beispiele zur Ausdifferenzierung der vier Ausgangsfragen. Sie stützen sich auf eine entsprechende Fragenliste in MURGATROYD / MORGAN 1992: Total Quality Management at the School, 40-42. Die einzelnen Detailfragen sind hier noch sehr allgemein gehalten. Für ein konkretes schulisches Entwicklungsprojekt müsste jede der Fragen um den Zusatz "im Hinblick auf unser Vorhaben Schuleingangsphase" ergänzt werden. Diese Fragenliste ist aber nicht nur unspezifisch, sondern auch unvollständig, kann und muss also im konkreten Fall ergänzt werden.

2.1 Die allgemeine SSCR-Fragenliste in Anlehnung an MURGATROYD / MORGAN

2.1.1 Eigene Stärken (Strengths):

1. Über welche zusätzlichen räumlichen und sächlichen Ressourcen für das Schulentwicklungsvorhaben verfügt diese Schule?
2. Was sind mit Blick auf die anstehende Veränderungsarbeit die besonderen Stärken
 - o unserer LehrerInnen/Pädagoginnen
 - o anderen MitarbeiterInnen
 - o und SchülerInnen?
3. Über welche Stärken verfügt unser Leitungsteam (Schulleitung, Steuergruppe?)
4. Welche schulentwicklungsbezogenen Stärken unserer Schule haben sich bereits über einen langen Zeitraum bewährt?
5. Welche Stärken in der Beziehung des Schulentwicklungsteams (künftigen Stammgruppenteams) zu den schulinternen Interessengruppen - Elternschaft, Schülerschaft, Lehrerschaft, Schulleitung (Stakeholders) - sind offensichtlich?
6. Welche schulentwicklungsrelevanten guten Beziehungen zu unseren Geldgebern, Aufsichtsbehörden und Förderern (Gemeinde, Ministerium, Schulaufsicht, ThILLM, Sponsoren, Förderverein etc.) besitzen wir?
7. Gibt es einen Nischenfokus bei unserer Arbeit, in dem wir ganz besonders stark sind?
8. (Weitere Fragen)

2.1.2 Eigene Schwächen (Weaknesses):

1. An welchen räumlichen und sächlichen Ressourcen mangelt es unserer Schule mit Blick auf das Schulentwicklungsvorhaben vor allem?
2. Was sind für die Veränderungsarbeit die besonderen Schwächen
 - o unserer LehrerInnen/Pädagoginnen
 - o anderen MitarbeiterInnen
 - o und SchülerInnen?
3. Welche Schwächen existieren bezüglich der Leitungsfähigkeiten unserer Schule?
4. Welche Schwächen in der Beziehung des Schulentwicklungsteams zu den schulinternen Interessengruppen - Elternschaft, Schülerschaft, Lehrerschaft, Schulleitung (Stakeholders) - sind offensichtlich?
5. Welche Schwächen zeigen sich bei den Leistungen unserer Schule bereits über einen längeren Zeitraum besonders deutlich?
6. Welche Schwächen beruhen auf den Besonderheiten unserer Beziehungen zu unseren Geldgebern, Aufsichtsbehörden und Förderern (Gemeinde, Ministerium, Schulaufsicht, ThILLM, Sponsoren, Förderverein etc.)?
7. Welche Schwächen bei Ressourcen, Ausrüstung oder pädagogisch-didaktischen Systemen haben wir im Hinblick auf die Ziele, die wir ins Auge gefasst haben?
8. Welche Barrieren stellen sich innerhalb der Schule gegen eine erfolgreiche Implementation von Strategien für den Schulentwicklungsprozess?
9. Welche Barrieren stehen der Ausarbeitung der pädagogisch-didaktischen Konzepte, Materialien etc. entgegen?
10. (Weitere Fragen)

2.1.3 Äußere Chancen (Opportunities):

1. Wenn wir von unseren momentanen und künftig voraussichtlich verfügbaren räumlichen und sächlichen Ressourcen ausgehen, welche speziellen Chancen bieten sie für unsere Veränderungsarbeit und für unser Entwicklungsprojekt?
2. Wenn wir von den LehrerInnen und MitarbeiterInnen ausgehen, die in unserer Schule außerhalb der Schuleingangsphase engagiert sind oder zusätzlich an die Schule kommen könnten, welche Chancen böten sich durch die Art ihres Arbeitens für den Schulentwicklungsprozess?
3. Wenn wir von unseren Leitungsfähigkeiten und -einsichten ausgehen, welche Möglichkeiten gibt es im Umfeld, um diese auszubauen (Führungskurse, Projektmanagementkurse, Fachleute)?
4. Welche Bereiche sollen wir nach Meinung unserer Stakeholder (Elternschaft, Schülerschaft, Lehrerschaft, Schulleitung) ändern? Welcher Veränderungs- und Entwicklungsbedarf würde also auch externe Unterstützung finden?
5. Welche Chancen eröffnen sich uns aus den Entscheidungen, die von den anderen Schulen, Ämtern, Einrichtungen in unserem Gebiet getroffen werden?
6. (Weitere Fragen)

2.1.4 Äußere Risiken (Threads):

1. Welche Barrieren aus dem Umfeld stehen der Schule bei der wirksamen Implementation der Schuleingangsphase entgegen?
2. Welche potenziellen Gefahrensignale zeigen sich mit Blick auf die anderen Schulen/Einrichtungen/Ämter, die unter Umständen die geplante Veränderung zum Entgleisen bringen könnten?
3. Welche Gefahren drohen von unseren Abnehmer-Institutionen (Klasse 3, Familien, Sekundarstufe I), die die wirksame Durchführung der Strategie beschädigen könnten?
4. Welche potenziellen Risiken drohen von Seiten unserer Unterstützungssysteme: ThILLM, QA Säule 2, Wiss. Begleitung, Gemeinde und evtl. Sponsoren?
5. Wie wahrscheinlich sind bedrohliche Reaktionen des Schulamtes (QA Säule 1 und 3)/des TKM auf die von uns gewählte Veränderungsstrategie?
6. Welche Gefahren drohen einer wirksamen Veränderungs- und Entwicklungsarbeit von möglichen anderen Quellen?
7. (Weitere Fragen)

2.2 Mögliche Methoden

Zur Beantwortung einiger der SSCR-Fragen (vor allem derjenigen, die die Stakeholder betreffen) sollten so viele Daten wie möglich und vernünftig von den Stakeholdern selbst stammen. Die entsprechenden Informationen müssen u. U. vorher eingeholt werden (z.B. indem Gespräche mit den Elternsprechern geführt werden). Eine gute Quelle dafür bieten Gruppendiskussionen, die auf spezifische Fragestellungen ausgerichtet sind ("Fokusgruppen"). Z.B. kann den Eltern, den Lehrern/ Horterziehern und den Schülern das

neue Modell in einer Reihe von Filmen vorgestellt und mit Ihnen diskutiert werden. Geeignet sind auch „ferne“ Filme, z.B. über Reformschulen aus aller Welt.

SSCR-Analysen können nur mit Bezug zu konkreten Entwicklungsvorhaben erstellt werden. Man benötigt also ein Ziel auf das hin, man seine Stärken und Schwächen, sowie die Chancen und Risiken herausarbeitet. Um die Breite der Fragen einzugrenzen, bietet es sich an, einige Schlüsselfragen der Veränderung zum Thema zu machen und die Fragen darauf zu beziehen, beispielsweise die Einführung hochwertigen jahrgangsgemischten Unterrichts zum Zwecke der Flexibilisierung der Verweildauer der Kinder in der Schuleingangsphase. Dann muss vor der SSCR-Analyse dieses Ziel möglichst anschaulich vorgestellt werden, damit es allen Beteiligten über den gesamten Arbeitsprozess der Analyse hinweg stets klar vor Augen steht.

Eine andere Variante wäre es, die allgemeinen Fragen abzuändern und direkt auf die einzelnen Entwicklungsbereiche der Schuleingangsphase zu beziehen. Dadurch wird der Fragekatalog allerdings wesentlich länger.

Mündliche Erhebungen, kartengestützte Gruppendiskussionen etc. sind weitaus ertragreicher als Fragebogenabfragen. Vor allem entgeht man damit der Tendenz, Fragebögen abzuarbeiten, ohne die Problematik wirklich zu durchdringen. Dies geschieht nämlich meist dadurch, dass verschiedene Sichtweisen ausgetauscht werden. Die SSCR-Analyse soll vor allem der Klärung der Ausgangslage in der Schule dienen.

2.3 Auswertung

Sind alle Antworten auf die gestellten Fragen gefunden, folgt die Ableitung geeigneter Strategien für die einzelnen Handlungsfelder. Das Leitungsteam (Schulleitung, Steuergruppe) der Schule wählt mithilfe der Ergebnis-Matrix (siehe Abbildung 3) eine geeignete Veränderungsstrategie. Diese soll so fundiert werden, dass sie der Rechtfertigung des gewählten Modells nach innen und außen dienen kann. Die Schule sollte für den gewählten Bereich qualifikatorisch und hinsichtlich anderer Ressourcen ein geeignetes Potenzial zu bieten haben und auf Unterstützung im Umfeld hoffen können.

Vor der Umsetzung der auf Basis der SSCR-Analyse eingeschlagenen Strategie gibt es noch einen wichtigen Bereich, der zuvor überprüft werden muss. Strategische Entscheidungen einer Schule betreffen immer auch die anderen Schulen im näheren Umfeld. Folgende Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang: "Welche Strategien werden die konkurrierenden bzw. opponierenden Schulen/Einrichtungen/Personenkreise übernehmen oder höchstwahrscheinlich einschlagen?" "Wird unsere Schule wahrscheinlich die einzige Anbieterin eines besonderen Angebots sein?" "Angenommen, dass wir bereit und fähig sind, die Kernidee der Schuleingangsphase zu verwirklichen, werden wir uns dadurch deutlich von allen anderen unterscheiden oder nicht?"

SS/CR-Befund: Strategische Handlungsfeldbestimmung [Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken]		
	Risiken (Ri) 1. 2. 3. 4. ...	Chancen (Ch) 1. 2. 3. 4. ...
Stärken (St) 1. 2. 3. 4. ...	St-Ri-Strategien 1. 2. Behauptungsfeld 3. 4. ...	St-Ch-Strategien 1. 2. Erfolgfeld 3. 4. ...
Schwächen (Sw) 1. 2. 3. 4. ...	Sw-Ri-Strategien 1. 2. Krisenfeld 3. 4. ...	Sw-Ch-Strategien 1. 2. Lernfeld 3. 4. ...

SWCR-Analyse.ppt U. Carle 11-99 / 8

Abbildung 2: Ergebnis-Matrix zur Ableitung von Handlungsstrategien aus der SSCR-Analyse (nach ELBLING / KREUZER 1994: Handbuch der strategischen Instrumente¹)

Die *begründete* Auswahl einer allgemeinen Strategie und eines Projektschwerpunktes für die Ausarbeitungen ist für jede Schule, die sich für eine nachhaltige Innovation und Qualitätsverbesserung entscheidet, eine kritische Aufgabe. Ohne eine verbindliche Strategie sind die Schulkultur und die Kommunikation im Veränderungsprozess gefährdet, Teams innerhalb der Schule werden hinsichtlich der eingeschlagenen Richtung verunsichert, Entscheidungen können nicht mehr zuverlässig einer bestimmten Zielrichtung zugeordnet werden.

2.4 Ziele, Mittel, Wege, Erfolgskriterien für den konkreten Schulentwicklungsprozess

Nun müssen die vorher aufgeführten Fragen in Bezug auf die einzelnen Entwicklungsbereiche des Vorhabens konkretisiert werden. Ich habe Lehrerinnen und Lehrer aus anderen Modellversuchen nach der Strategie gefragt, die ihre Schule verfolgt. Die Antwort fällt meistens sehr philosophisch aus: "Das Beste für die Kinder tun", "Jedes Kind da abholen, wo es sich befindet", "Lernen mit allen Sinnen" oder ähnliches. Nur ganz wenige können konkrete Ziele, Mittel, Wege und Erfolgskriterien für ihre Arbeit angeben.

Es wurden für die Schuleingangsphase sieben Indikatorenbereiche formuliert, die eine Selbst-Einschätzung der eigenen Situation der Schule erleichtern sollen. Bezogen auf das umfassende Ziel die zieldifferente integrative Förderung aller Kinder in der Schuleingangsphase in jahrgangsgemischten Gruppen und mit der Möglichkeit einer flexiblen Verweildauer von ein bis drei Jahren gibt es Basisvoraussetzungen und zu entwickelnde Spezialbereiche. Die Basisvoraussetzungen liegen allen sieben Spezialbereichen gemeinsam zugrunde. Die Spezialbereiche hängen zwar ebenfalls zusammen, beziehen sich aber der besseren Übersicht wegen auf die einzelnen anstehenden Teilentwicklungen.

Hinsichtlich der Stärken und Schwächen müssen sowohl die Basisressourcen (gute Normalausstattung für offenen, differenzierten Unterricht und entsprechende unterrichts- und planungsbezogene Vorerfahrungen sowie eine Integration fördernde pädagogische Grundeinstellung der Lehrpersonen) als auch die Spezialressourcen (die speziell für die 7 Modellbestandteile erforderlich sind) betrachtet werden.

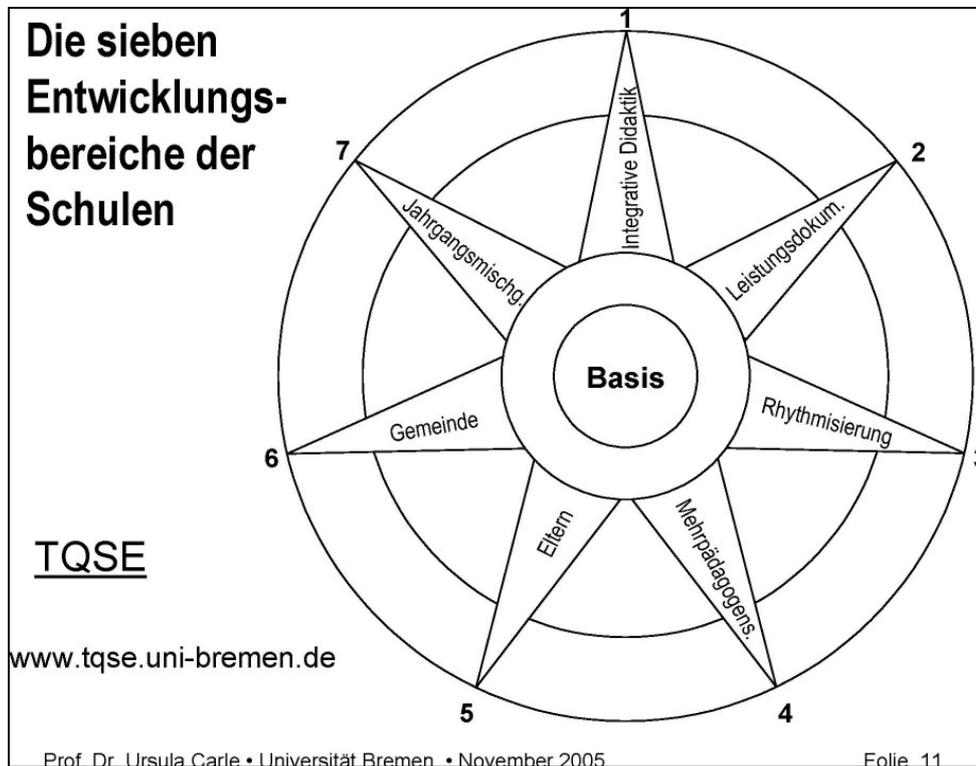


Abbildung 3: Anforderungen des Modellversuchs: Basis- und Spezialbereiche

Basisressourcen sind die anfänglichen eigenen Stärken der Schule und die Chancen, die das Umfeld bietet. Sie werden durch offensichtliche eigene Schwächen der Schule und äußere Risiken im Umfeld relativiert. (Stern am besten als großes Plakat erstellen und sichtbar im Raum aufhängen)

2.5 Vorgehensweise

- Vorausgesetzt werden muss, dass das angestrebte Modell bereits diskutiert wurde und allen an der SSCR-Analyse Beteiligten gut bekannt ist.
- Kurze Diskussion, welches pädagogische Modell die Schule anstrebt, festhalten auf Karten oder an einer Tafel. (Einleitung z.B.: "Hinter dem Konzept der Schuleingangsphase stehen an jeder Schule viele unterschiedliche Ideen der einzelnen Beteiligten und auch der noch nicht Beteiligten. Ich möchte mich gerne zu Beginn noch einmal vergewissern, welches die Zielsetzungen an Ihrer Schule sind, damit wir diese zu Beginn der SSCR-Analyse noch einmal schriftlich in einem runden Bild fixiert und für alle präsent haben. Das hängen wir dann sichtbar auf, so dass wir uns immer darauf beziehen können).

- Vorstellung der Ziele, die mit der SSCR-Analyse verfolgt werden, Verweis darauf, dass es nicht um die Wiederholung des Antrags geht, sondern um die Ausarbeitung der eigenen strategischen Position. (z. B. „Die SSCR-Analyse jetzt hält die Lernausgangslage der Schule fest. Und sie dient der Klärung, in welchem Teil des Gesamtmodells die Schule zunächst ihren Schwerpunkt setzen möchte.“)
- Vorstellung des Instruments mit den allgemeinen Fragen (Folie: alle Fragen) und möglichst arbeitsteilige Diskussion, wie diese Fragen für den Modellversuch hilfreich eingesetzt werden könnten, Handzettel mit je einem Fragenkomplex SSCR pro Gruppe. Fokus noch einmal setzen. (Z.B. „Es geht um Ihre Voraussetzung für Schuleingangsphase mit jahrgangsgemischten Gruppen und einer flexiblen Verweildauer von ein bis drei Jahren für jedes Kind“. Mindestens 45 Minuten arbeitsteilig in 4 Gruppen, dann Zusammentragen im Plenum und Zuordnung zu den Feldern Abb. 3, nochmals mindestens 15 Minuten für die Zuordnungsdiskussion noch ohne Erfolgfeld-Auswertung, Hinweis, dass nach der „Begehung“ weitergearbeitet wird). Zur Auswertung kann Ab. 3 riesig groß (begebar) auf den Boden gelegt werden (z.B. jedes Feld ein Moderationspackpapier).
- Anschließend gemeinsamer Gang durch die Klassenzimmer der Schule, Bitte an eine Kollegin, jeweils wichtige Aspekte, die in jedem Klassenzimmer zu sehen sind zu protokollieren (dazu Arbeitsblätter und Klemmbrett). Dies ist einer sofortigen Unterrichtshospitation vorzuziehen. Jede Lehrerin/jeder Lehrer kann seine Arbeit in seinem Klassenzimmer kurz erläutern ohne dass er sich gleich selbst einer „Besichtigung“ aussetzen muss. Diese Phase dient noch einmal der Bewusstmachung der konkreten Voraussetzungen.
- Arbeitsteilige Erarbeitung der Stärken und Schwächen hinsichtlich einer Sternzacke, dabei Zusammenfassung von mehreren Zacken, je nach Anzahl möglicher Arbeitsgruppen. Es sollen wenigstens die Zacken bearbeitet werden, für die sich die Anwesenden für die Einführung der BSePh unverzichtbar erscheinen.
- Dazu werden die allgemeinen Fragen genauer übersetzt, die alten Karten arbeitsteilig abgeräumt und weiterverwendet. D.h. die Fragen werden auf die einzelnen Entwicklungsbereiche des Sterns bezogen. Je Bereich wird eine spezielle Kartenfarbe verwendet. Nun bearbeitet jede Gruppe alle Fragen für ihren Bereich. (Ca. 60 Minuten arbeitsteilig in x Gruppen, dann Zusammentragen im Plenum und Zuordnung zu den Feldern des Abb. 3, nochmals mindestens 45 Minuten für die Auswertung des Erfolgfeldes. Zur Auswertung könnte wieder Abb. 3 riesig groß (begebar) auf den Boden gelegt werden. Zur Verdeutlichung der Arbeitsrichtung – von den Stärken ausgehend – kann ein mitgebrachter Pfeil wie im Abb. 1 aufgelegt werden).

3. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erfolgsaussichten der aufgrund einer SSCR-Analyse charakterisierten Handlungsfelder	4
Abbildung 3: Ergebnis-Matrix zur Ableitung von Handlungsstrategien aus der SSCR-Analyse (nach ELBLING / KREUZER 1994: Handbuch der strategischen Instrumente)	8
Abbildung 4: Anforderungen des Modellversuchs: Basis- und Spezialbereiche	9
Abbildung 5: Ebenen der Handlungsregulation im Unterricht (Folie) Fehler! Textmarke nicht definiert.	

Abbildung 6: Tetrade zur Darstellung des Wandlungsprozesses (2 Folien)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

4. Liste der Folien oder besser: Plakate im Raum

Folie 1: SSCR-Analyse: Strategische Handlungsfeldbestimmung

Folie 2: SSCR-Analyse: Ableitung von Handlungsstrategien

Folie 3: Stern der Entwicklungsbereiche des Modellversuchs "Veränderte Schuleingangsphase in Thüringen"

5. Liste der Arbeitsblätter

Anwesenheitsliste

Ziel-, Arbeits- und Zeitplan der SSCR-Analyse

Fragenkatalog zur SSCR-Analyse

Vordrucke für Klemmbrett: Gang durch die Klassenzimmer

SSCR-Fragenliste (Blatt 1)

Bitte bearbeiten Sie jede Frage ausführlich und schreiben Sie Ihre Überlegungen auf Karten bzw. auf Kopierpapier und zwar so, dass man es aus 3 m Entfernung noch lesen kann. Später legen wir die Blätter auf ein Plakat, so dass sich mit den Arbeiten der anderen Gruppen ein gemeinsames Bild ergibt.

Eigene Stärken (Strengths):

- 1) Über welche zusätzlichen räumlichen und sächlichen Ressourcen für das Schulentwicklungsvorhaben verfügt diese Schule?
- 2) Was sind mit Blick auf die anstehende Veränderungsarbeit die besonderen Stärken
 - o unserer LehrerInnen/Pädagoginnen
 - o anderen MitarbeiterInnen
 - o und SchülerInnen?
- 3) Über welche Stärken verfügt unser Leitungsteam (Schulleitung, Steuergruppe?)
- 4) Welche schulentwicklungsbezogenen Stärken unserer Schule haben sich bereits über einen langen Zeitraum bewährt?
- 5) Welche Stärken in der Beziehung des Schulentwicklungsteams (künftigen Stammgruppenteams) zu den schulinternen Interessengruppen - Elternschaft, Schülerschaft, Lehrerschaft, Schulleitung (Stakeholders) - sind offensichtlich?
- 6) Welche schulentwicklungsrelevanten guten Beziehungen zu unseren Geldgebern, Aufsichtsbehörden und Förderern (Gemeinde, Ministerium, Schulaufsicht, ThILLM, Sponsoren, Förderverein etc.) besitzen wir?
- 7) Gibt es einen Nischenfokus bei unserer Arbeit, in dem wir ganz besonders stark sind?
- 8) (Weitere Fragen)

SSCR-Fragenliste (Blatt 2)

Bitte bearbeiten Sie jede Frage ausführlich und schreiben Sie Ihre Überlegungen auf Karten bzw. auf Kopierpapier und zwar so, dass man es aus 3 m Entfernung noch lesen kann. Später legen wir die Blätter auf ein Plakat, so dass sich mit den Arbeiten der anderen Gruppen ein gemeinsames Bild ergibt.

Eigene Schwächen (Weaknesses):

1. An welchen räumlichen und sächlichen Ressourcen mangelt es unserer Schule mit Blick auf das Schulentwicklungsvorhaben vor allem?
2. Was sind für die Veränderungsarbeit die besonderen Schwächen
 - o unserer LehrerInnen/Pädagoginnen
 - o anderen MitarbeiterInnen
 - o und SchülerInnen?
3. Welche Schwächen existieren bezüglich der Leitungsfähigkeiten unserer Schule?
4. Welche Schwächen in der Beziehung des Schulentwicklungsteams zu den schulinternen Interessengruppen - Elternschaft, Schülerschaft, Lehrerschaft, Schulleitung (Stakeholders) - sind offensichtlich?
5. Welche Schwächen zeigen sich bei den Leistungen unserer Schule bereits über einen längeren Zeitraum besonders deutlich?
6. Welche Schwächen beruhen auf den Besonderheiten unserer Beziehungen zu unseren Geldgebern, Aufsichtsbehörden und Förderern (Gemeinde, Ministerium, Schulaufsicht, ThILLM, Sponsoren, Förderverein etc.)?
7. Welche Schwächen bei Ressourcen, Ausrüstung oder pädagogisch-didaktischen Systemen haben wir im Hinblick auf die Ziele, die wir ins Auge gefasst haben?
8. Welche Barrieren stellen sich innerhalb der Schule gegen eine erfolgreiche Implementation von Strategien für den Schulentwicklungsprozess?
9. Welche Barrieren stehen der Ausarbeitung der pädagogisch-didaktischen Konzepte, Materialien etc. entgegen?
10. (Weitere Fragen)

SSCR-Fragenliste (Blatt 3)

Bitte bearbeiten Sie jede Frage ausführlich und schreiben Sie Ihre Überlegungen auf Karten bzw. auf Kopierpapier und zwar so, dass man es aus 3 m Entfernung noch lesen kann. Später legen wir die Blätter auf ein Plakat, so dass sich mit den Arbeiten der anderen Gruppen ein gemeinsames Bild ergibt.

Äußere Chancen (Opportunities):

1. Wenn wir von unseren momentanen und künftig voraussichtlich verfügbaren räumlichen und sächlichen Ressourcen ausgehen, welche speziellen Chancen bieten sie für unsere Veränderungsarbeit und für unser Entwicklungsprojekt?
2. Wenn wir von den LehrerInnen und MitarbeiterInnen ausgehen, die in unserer Schule außerhalb der Schuleingangsphase engagiert sind oder zusätzlich an die Schule kommen könnten, welche Chancen böten sich durch die Art ihres Arbeitens für den Schulentwicklungsprozess?
3. Wenn wir von unseren Leitungsfähigkeiten und -einsichten ausgehen, welche Möglichkeiten gibt es im Umfeld, um diese auszubauen (Führungskurse, Projektmanagementkurse, Fachleute)?
4. Welche Bereiche sollen wir nach Meinung unserer Stakeholder (Elternschaft, Schülerschaft, Lehrerschaft, Schulleitung) ändern? Welcher Veränderungs- und Entwicklungsbedarf würde also auch externe Unterstützung finden?
5. Welche Chancen eröffnen sich uns aus den Entscheidungen, die von den anderen Schulen, Ämtern, Einrichtungen in unserem Gebiet getroffen werden?
6. (Weitere Fragen)

SSCR-Fragenliste (Blatt 4)

Bitte bearbeiten Sie jede Frage ausführlich und schreiben Sie Ihre Überlegungen auf Karten bzw. auf Kopierpapier und zwar so, dass man es aus 3 m Entfernung noch lesen kann. Später legen wir die Blätter auf ein Plakat, so dass sich mit den Arbeiten der anderen Gruppen ein gemeinsames Bild ergibt.

Äußere Risiken (Threads):

1. Welche Barrieren aus dem Umfeld stehen der Schule bei der wirksamen Implementation der Schuleingangsphase entgegen?
2. Welche potenziellen Gefahrensignale zeigen sich mit Blick auf die anderen Schulen/Einrichtungen/Ämter, die unter Umständen die geplante Veränderung zum Entgleisen bringen könnten?
3. Welche Gefahren drohen von unseren Abnehmer-Institutionen (Klasse 3, Familien, Sekundarstufe I), die die wirksame Durchführung der Strategie beschädigen könnten?
4. Welche potenziellen Risiken drohen von Seiten unserer Unterstützungssysteme: ThILLM, QA Säule 2, Wiss. Begleitung, Gemeinde und evtl. Sponsoren?
5. Wie wahrscheinlich sind bedrohliche Reaktionen des Schulamtes (QA Säule 1 und 3)/des TKM auf die von uns gewählte Veränderungsstrategie?
6. Welche Gefahren drohen einer wirksamen Veränderungs- und Entwicklungsarbeit von möglichen anderen Quellen?
7. (Weitere Fragen)

Gang durch die Klassenzimmer der
Grundschule _____

Datum: _____

Schülerzahl lt. Statistik: _____

Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischem
Förderbedarf _____

Summe der Wochenstunden
aller GrundschullehrerInnen _____

aller SonderschullehrerInnen _____

aller ErzieherInnen _____

Gibt es eine Steuergruppe?

Ja derzeit nicht ist beabsichtigt

Mitglieder der Steuergruppe sind: _____

In der Schule gibt es folgende Klassen/Stammgruppen

Gesamtzahl der Klassenzimmer _____

Sonstige Räume:

a) Funktionsräume (z.B. Küche, Schwimmhalle, Sporthalle,
Werkraum, Lernwerkstatt, Vorbereitungsraum für die
LehrerInnen)

b) Ausweichräume (Gruppenräume, nutzbare Flure, Nischen
etc.)

c) Freiflächen (Pausenhof, Schulgarten, Sportplatz etc.)

(Es sollen mindestens alle Räume der Klassen 1 und 2 besichtigt werden, möglichst
weitere Räume)

Besichtigung des Raumes der Klasse _____
StammgruppenleiterIn / KlassenlehrerIn: _____

Wichtige Merkmale des Klassenzimmers, die als Basis für das Gelingen des Modellversuchs gelten können:

Raumgröße:

Besonderes Mobilar:

Gliederung der Einrichtung:

Bericht der Lehrperson über ihre Art zu unterrichten:

Material für die Binnendifferenzierung im Raum (zeigen lassen)

Material für Entdeckendes Lernen oder Projektarbeit im Raum

Literaturhinweis

i ELBLING, Oliver / KREUZER, Christian 1994: Handbuch der strategischen Instrumente. Übersicht aller Instrumente, Bewertungs- und Einsatzmodelle, Formularanhang für den direkten Praxiseinsatz. Wien: Ueberreuter, 265 - dort heißt die SWOT-Analyse TOWS-Matrix. Das ist dasselbe Verfahren, aber mit umgekehrter Begriffs- und Akronymfolge bezeichnet und stützt sich auf David, Fred R. 1996: Concepts of Strategic Management. Upper Saddle River, NJ: Prentice Hall